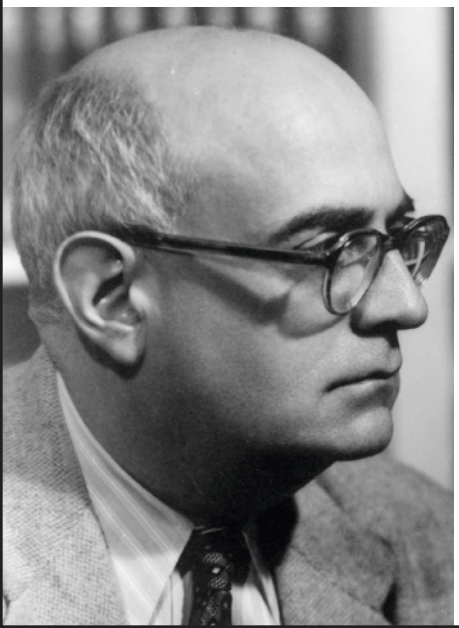
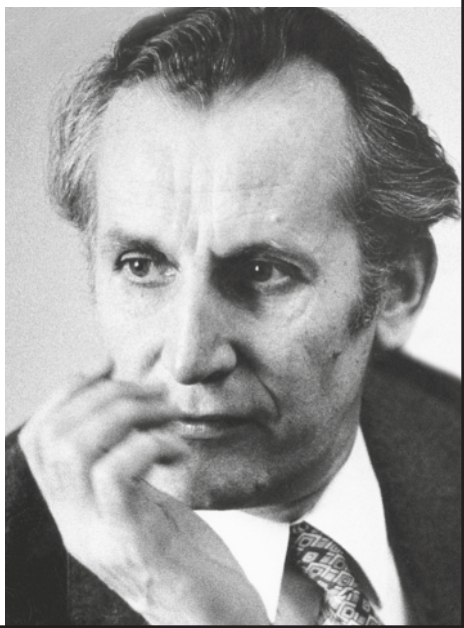
Theodor W. Adorno
Ludwig v. Friedeburg

Suhrkamp

Briefwechsel 1950–1969





SV

Theodor W. Adorno
Ludwig von Friedeburg

Briefwechsel
1950–1969

und weitere Dokumente

Im Auftrag des Instituts für Sozialforschung
herausgegeben von
Dirk Braunstein und Maischa Gelhard

Suhrkamp

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/14438-2110-1001

Erste Auflage 2024
Originalausgabe
© Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2024
Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.
Umschlagfotos: Franz Röhn (Theodor W. Adorno),
J.H. Darchinger/Friedrich-Ebert-Stiftung (Ludwig von Friedeburg)
Umschlaggestaltung: Hermann Michels und Regina Göllner
Satz: Memminger MedienCentrum AG, Memmingen
Druck und Bindung: Pustet, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-58813-0

www.suhrkamp.de

Inhalt

Briefwechsel 1950–1969 7

Dokumente 129

Nachwort des Herausgebers und der Herausgeberin 179
Register 187

Briefwechsel 1950–1969

1 von Friedeburg an Adorno
Frankfurt a.M., 2. November 1950

Ludwig v. Friedeburg
cand. phil.
Freiburg, Br., Lorettostr. 43

Frankfurt, d. 2.11.1950

Sehr geehrter Herr Professor!

Es tut mir sehr [leid], daß ich während Ihrer Anwesenheit im Institut nicht zugegen war. Ich hoffe, daß es mir im Laufe des kommenden Semesters möglich sein wird, meinen Besuch zu wiederholen. Um Sie, sehr geehrter Herr Professor aber wenigstens über den Zweck meines Besuches zu informieren, darf ich diesen vielleicht in einigen Zeilen darlegen.

Ich studiere Psychologie an der Universität Freiburg, mit den Nebenfächern Philosophie und Soziologie. Mein Ziel ist, als Sozialpsychologe später in der Arbeit der Sozialwissenschaften tätig sein zu können. Die entscheidenden Anregungen erhielt ich im Seminar für Amerikanische Studien in Salzburg. Die Sozialwissenschaften wurden dort im Sommer 1949 durch Prof. Clyde Kluckhohn und Prof. Florence Kluckhohn, Harvard University, vertreten. Mit beiden stehe ich seitdem in einem sehr guten Kontakt und erhalte gelegentlich Amerikanische Literatur, deren Beschaffung in Freiburg sehr schwierig ist. In Salzburg hörte ich auch zum ersten Mal von der Arbeit Ihres wiedergegründeten Institutes. Herr Prof. Bergsträsser war so liebenswürdig, mir während eines Freiburger Besuches noch eingehender davon zu berichten.

Ich hoffe, daß es mir möglich sein wird nach Abschluß meines Studiums in Freiburg für eine Zeit nach Amerika zu gehen, um einen tieferen Einblick in die Methoden und Anwendungsmöglichkeiten der Sozialpsychologie zu bekommen. Unberührt davon versuche ich natürlich jetzt schon, im Bereich der Sozialpsychologie und im weiteren der Sozialwissenschaften zu lernen und, wenn es geht, auch schon praktisch zu arbeiten. In diesem Sinne habe ich in diesem Som-

mer eine Umfrage über die Einstellung und das Verhalten im Bereich der sexuellen Beziehungen in Westdeutschland vom sozialwissenschaftlichen Standpunkt aus zu bearbeiten versucht. Sie war in der Hauptsache für Prof. Kinsey gedacht, erscheint aber auch im nächsten Februar in Deutschland in der Zeitschrift für Sexualforschung. Sollte es Sie interessieren, würde ich Ihnen gern von Freiburg aus eine Abschrift des Manuskriptes zugehen lassen.

Mein Besuch in Ihrem Institut war von dem Gedanken getragen, meine Information über die sozialwissenschaftliche Arbeit in Deutschland zu vertiefen. Nach meiner bisherigen Erfahrung ist dies am besten durch einen persönlichen Besuch möglich, da die Verhältnisse in Deutschland ja noch schwierig sind. Andererseits, aber auch dies ist natürlich nur nach einer persönlichen Vorstellung möglich, hätte ich gerne von der Ausdehnung Ihres Projekts Kenntnis genommen, um vielleicht an Sie mit der Bitte herantreten zu können, im Bereich Freiburgs an Ihren Untersuchungen mitarbeiten zu können. Diese Bitte entsteht aus dem Bedürfnis, möglichst viel zu lernen.

Aus diesen Gründen würde ich mich freuen, wenn Sie, sehr geehrter Herr Professor, mir die Möglichkeit geben würden, bei meinem nächsten Frankfurter Aufenthalt meinen Besuch wiederholen zu dürfen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
bin ich Ihr sehr ergebener
Ludwig v. Friedeburg

Typoskript, IfS-Archiv Aa1/6

Die Sozialwissenschaften wurden … vertreten: Die dreiwöchigen Sommerkurse für Lehrende und Studierende aus Deutschland und weiteren europäischen Ländern im Salzburger Schloß Leopoldskron wurden 1947 als »Salzburg Seminar in American Studies« von der Harvard Student Council mit finanzieller Unterstützung der Militärregierung eingerichtet. Mitglieder der Harvard University führten die Seminare mit dem Ziel der kulturellen Bildung der Teilnehmenden und die Unterrichtung

in den Entwicklungen der Sozialwissenschaften durch. Vom 17. Juli bis zum 27. August 1949 wurde das Sommerseminar auf Schloß Leopoldskron mit etwa 100 Studierenden aus 18 Ländern veranstaltet. Die Sozialanthropologin Florence Kluckhohn (1906-1960) und der Sozialanthropologe Clyde Kluckhohn (1905-1960) hielten Kurse in ihrem Fach ab.

Ihres wiedergegründeten Institutes: Das Institut für Sozialforschung wurde 1923 in Frankfurt am Main gegründet und im Frühjahr 1933 von der Gestapo beschlagnahmt und geschlossen. Grundlage hierfür war das erst kurz zuvor verabschiedete Reichsgesetz über die Einziehung kommunistischen Vermögens, das es den Landesbehörden erlaubte, die Vermögen von kommunistischen oder als kommunistisch erachteten Institutionen ohne Entschädigungsleistungen einzuziehen. Mit Hilfe der New Yorker Columbia University konnte das Institut im US-amerikanischen Exil fortbestehen, bis Ende der 1940er Jahre einige der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unter ihnen Adorno, nach Frankfurt zurückkehrten. Das erste Institutsgebäude, entworfen vom nachmaligen NSDAP-Mitglied Franz Roeckle (1879-1953), war im Juni 1924 an der heutigen Senckenberganlage eröffnet und im Zweiten Weltkrieg durch eine Fliegerbombe weitgehend zerstört worden. Daher fanden die ersten Institutsaktivitäten unmittelbar nach der Rückkehr nach Frankfurt zunächst in den Kellerräumen jenes Gebäudes statt, bis im November 1951 das neue, gegenwärtige Institutsgebäude, entworfen von Alois Giefer (1908-1982) und Hermann Mäckler (1910-1985), an der Ecke Senckenberganlage/Dantestraße bezogen werden konnte.

Herr Prof. Bergsträsser: Arnold Bergstraesser (1896-1964) lehrte nach seiner Emigration in die USA unter anderem an der University of Chicago und kehrte 1954 nach Deutschland zurück, um eine Professur für Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Freiburg wahrzunehmen.

Prof. Kinsey: Der Sexualforscher Alfred C. Kinsey (1894-1956) hatte eine Professur für Zoologie an der Indiana University Bloomington inne und gründete dort das Institut für Sexualforschung. 1948 hatte er mit seinen Mitarbeitern den ersten der beiden sogenannten »Kinsey-Reports« vorgelegt: »Sexual Behavior in the Human Male« (Philadelphia), und arbeitete unterdessen an der zweiten Untersuchung, »Sexual Behavior in the Human Female« (Philadelphia), die 1953 veröffentlicht wurde.

Zeitschrift für Sexualforschung: Die 1950 gegründete Gesellschaft für Sexualforschung gab die »Beiträge zur Sexualforschung« heraus. In deren

viertem Band wurde 1953 Friedeburgs Schrift »Die Umfrage als Instrument der Sozialwissenschaften. Zur Methode und Verwendung der Umfrage unter besonderer Berücksichtigung der Umfrage in der Intimsphäre« (Stuttgart) veröffentlicht, mit der er im Jahr zuvor in Freiburg promoviert worden war. – Die »Zeitschrift für Sexualforschung« wurde erst 1988 von der genannten Gesellschaft ins Leben gerufen.

Abschrift des Manuskriptes: Die Abschrift wurde nicht aufgefunden.

von der Ausdehnung Ihres Projekts: Im Winter 1950/51 führte das Institut für Sozialforschung, soeben aus dem US-amerikanischen Exil nach Frankfurt zurückgekehrt, im Auftrag der US-Besatzungsbehörden die umfassendste Studie der Institutsgeschichte durch: In verschiedenen Gebieten Westdeutschlands wurden insgesamt 137 Gruppendiskussionen mit jeweils etwa acht bis 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern geführt. Diese etwa anderthalbstündigen Sitzungen wurden von einem Versuchsleiter moderiert, von einem Assistenten auf Tonband aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Ziel der Untersuchung war es herauszufinden, ob und wie die Bevölkerung der neugegründeten Bundesrepublik demokratiefähig war und welche Reeducation-Maßnahmen angezeigt wären, um die politische und kulturelle Demokratisierung der Westdeutschen voranzutreiben. Damit die Diskussionen innerhalb des Gruppenexperiments themenzentriert verliefen, hatte das Institut für Sozialforschung einen Grundreiz entwickelt: den sogenannten Colburn-Brief, einen fingierten Brief eines fiktiven Sergeanten Colburn der, je nachdem, US-amerikanischen oder britischen Besatzungsmacht, in dem er seine positiven wie negativen Eindrücke von Deutschland und den Deutschen in seine Heimat übermittelt. Auf diese Weise wurden zentral die folgenden Themen angesprochen: Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Holocaust, die Frage der Schuld, Nationalismus einerseits, die politische Zukunft Deutschlands, die damalige Besatzungspolitik, die Beziehungen zu den USA und zur Sowjetunion, die Frage der Remilitarisierung der Bundesrepublik sowie die Einstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Demokratie andererseits. Ein kleiner Teil der Ergebnisse der Studie wurde in der Schrift »Gruppenexperiment. Ein Studienbericht«, bearbeitet von Friedrich Pollock, erschienen 1955 als zweiter Band der Institutsreihe »Frankfurter Beiträge zur Soziologie« in Frankfurt a. M., veröffentlicht; der »Colburn-Brief« findet sich ebd., S. 501–503.

2 Adorno an Friedeburg
Frankfurt a.M., 3. November 1950

INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG FRANKFURT A.M. 3. November 1950
JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT
SENCKENBERG-ANLAGE 34
TELEFON 7 00 91 NEBENSTELLE 39
POSTSCHECKKONTO FRANKFRT (M.) 148 195

Prof. Dr. Th. W. Adorno

Herrn
Ludwig von Friedeburg
Freiburg/Br.
Lorettostr. 43

Sehr geehrter Herr von Friedeburg,

es tut mir unendlich leid, daß wir uns gestern versäumt haben. Ich hatte noch versucht, Sie durch Herrn Osmer zu erreichen und zu bitten, anstatt um 11,30 Uhr erst kurz nach 12 Uhr im Institut zu sein. Das mißlang aber, und als ich hier erschien, waren Sie bereits weg, während ich zu einer Besprechung rasen mußte, ehe Sie wiederkamen. Glauben Sie mir, daß ich getroffene Vereinbarungen mit fanatischer Pünktlichkeit innehalte, und daß ich wirklich nur unter dem Druck von force majeur gegen meinen Grundsatz mich verging. Von der Arbeitslast, die im Augenblick auf uns allen, bei höchst beschränkten Raumverhältnissen, liegt, werden Sie sich nur schwer eine Vorstellung machen können.

Es würde uns sehr interessieren, das Manuskript Ihrer Arbeit zu sehen. Besteht bereits irgendeine Zusammenarbeit zwischen Ihnen und der Kinsey Gruppe?

Ich halte es nicht für undenkbar, daß sich die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit unserem Institut ergibt, auch wenn Sie in Freiburg gebunden sind. Ich werde heute die Fragen mit Herrn Osmer besprechen, wäre Ihnen aber dank-

bar, wenn Sie mich auf jeden Fall möglichst jetzt schon wissen ließen, wann etwa mit Ihrem Besuch in Frankfurt zu rechnen ist, und ob Sie es unter Umständen möglich machen könnten, schon verhältnismäßig bald wiederzukommen.

Mit den freundlichsten Empfehlungen
Ihr aufrichtig ergebener
Theodor W. Adorno

Typoskript mit gedrucktem Briefkopf, IfS-Archiv SAM 9

Herrn Osmer: Diedrich Osmer (1914-2009) war Mitarbeiter des Instituts für Sozialforschung. Ihm oblag die Leitung der empirischen Studien innerhalb des Gruppenexperiments, bevor er 1954 ans Allensbacher Institut für Demoskopie wechselte (s. den nächsten Brief und die entsprechende Anm. dort).

3 von Friedeburg an Adorno
Freiburg i.Br., 9. November 1950

Ludwig v. Friedeburg
Freiburg, Lorettostr. 43

Sehr geehrter Herr Professor!

Darf ich mich vielmals für Ihre so schnelle und liebenswürdige Beantwortung meines Briefes bedanken. Das Manuskript meiner Arbeit sende ich Ihnen anliegend. Eine Zusammenarbeit mit der Kinseygruppe besteht bisher nicht. Kinsey hatte von der deutschen Umfrage gehört und sich an das Institut für Demoskopie mit der Bitte gewandt, ihm die Ergebnisse zugehen zu lassen. Die hierzu notwendige Bearbeitung habe ich dann vorgenommen. Es ist natürlich gerade bei diesem schwierigen Gebiet dauernd die Begrenzung der demoskopischen Methode im Auge zu behalten.

Leider ist es mir nicht möglich den Termin meines nächsten Frankfurtbesuches jetzt schon angeben zu können, da ich

nicht genau weiß ob ich Weihnachten nach Hause fahre, und so auf der Durchreise in Frankfurt wieder stationieren könnte und wann Prof. Kluckhohn zu seinem Besuch nach Deutschland kommt, mit dem ich mich möglicherweise in Frankfurt treffen werde. Zeitlich wäre es mir schon möglich verhältnismäßig bald Frankfurt zu besuchen, aber dagegen erheben sich leider finanzielle Einwände, sodaß ich darauf angewiesen bin mich im Wagen mitnehmen zu lassen. Solche Möglichkeiten sind natürlich schlecht vorauszusehen und ergeben sich meist plötzlich. Darf ich Sie, sehr geehrter Professor deshalb fragen, wie bald Sie mit meinem Besuch rechnen und ob ich eventuell auch ohne vorherige Anmeldung unter Ausnutzung einer sich bietenden Gelegenheit Sie überfallen kann.

Herr Prof. Heiß läßt Ihnen seine besten Grüße übermitteln.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
bin ich Ihr sehr ergebener
L.v.f

Durchschlag, IfS-Archiv SAM 9

Institut für Demoskopie: Das Institut für Demoskopie Allensbach wurde 1948 gemeinsam von Elisabeth Noelle-Neumann (1916-2010), die sich vor Kriegsende für die Ideale des Nationalsozialismus engagiert hatte, und ihrem Gatten Erich Peter Neumann (1912-1973) gegründet. Friedeburg war von 1951 bis 1954 Mitarbeiter am Institut.

Herr Prof. Heiß: Robert Heiß (1903-1974) hatte ab 1942 eine Professur für Psychologie und Philosophie in Freiburg inne, wo er 1944 das Institut für Psychologie und Charakterologie gründete.

4 Adorno an Friedeburg
Frankfurt a.M., 15. November 1950

INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG FRANKFURT A.M. 15. November 1950
JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT
SENCKENBERG-ANLAGE 34
TELEFON 7 00 91 NEBENSTELLE 39
POSTSCHECKKONTO FRANKFRT (M.) 148 195

Prof. Dr. Th. Adorno
Herrn
Ludwig von Friedeburg
Freiburg/Br.

Sehr geehrter Herr v. Friedeburg,

schönsten Dank für Ihre Zeilen vom 2. d. Mts.

Es ist mein Eindruck, daß Sie für die Mitarbeit an unseren gegenwärtig laufenden Gruppenuntersuchungen und insbesondere an der Auswertung der Protokolle sehr ernsthaft in Betracht kommen. Ich würde Ihnen daher vorschlagen, gegen Ersatz Ihrer Reisekosten und -spesen hierher zu kommen und zwar so, daß Sie am *Mittwoch, den 22. November,* zu mindest vormittags und möglicherweise nachmittags zu Besprechungen zur Verfügung stehen.

Voraussetzung des Ganzen ist selbstverständlich, daß es Ihnen möglich wäre, in nächster Zeit nach Frankfurt überzusiedeln. Bitte geben Sie mir rechtzeitig Bescheid, ob Sie kommen können.

Die Grüße von Herrn Professor Heyse bitte ich zu erwidern und verbleibe bis zu unserer Begegnung

mit den freundlichsten Empfehlungen

Ihr

Theodor W. Adorno

Typoskript mit gedrucktem Briefkopf, IfS-Archiv SAM 9

insbesondere an der Auswertung der Protokolle: Gemeint sind die Transkriptionen der jeweiligen Gruppendiskussionen, die als Grundlage für die interpretativen Verfahren innerhalb des Gruppenexperiments dienten (s. Brief 1 und die entsprechende Anm. dort).

Herrn Professor Heyse: So in der Vorlage.

5 von Friedeburg an Adorno
Freiburg i.Br., 18. November 1950

Ludwig v. Friedeburg
Freiburg i. Br.
Lorettostr. 43

Freiburg, d. 18.11.1950

Herrn
Prof. Dr. Th. Adorno
Frankfurt am Main

Sehr geehrter Herr Professor,

indem ich mich vielmals für Ihren Brief vom 15. d. Mts. bedanke, darf ich Ihnen mitteilen, daß ich mich am Mittwoch d. 22. Nov. zwischen 0930 und 1000 Uhr in Ihrem Institut einfinden werde und Ihnen während des ganzen Tages zur Verfügung stehe.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
bin ich Ihr sehr ergebener
Lvf.

Typoskript, IfS-Archiv SAM 9

6 von Friedeburg an Adorno
Freiburg i.Br., 26. November 1950

Ludwig v. Friedeburg
Freiburg i. Br.
Lorettostr. 43

Freiburg, d. 26.11.1950

Herrn Prof. Dr. Th. Adorno
Frankfurt am Main

Sehr verehrter Herr Professor!

Die Besprechung mit Herrn Prof. Heiß hat ergeben, daß er bereit ist, mich für die zweite Hälfte des Wintersemesters zur Mitarbeit in Ihrem Institut zu beurlauben. Zur Aufrechterhaltung meines psychologischen Studiums ist es jedoch notwendig, meine Arbeit mit projektiven Tests und die Beschäftigung mit der theoretischen Tiefenpsychologie fortzusetzen. Außerdem soll meine Doktorarbeit, zumindest die Vorarbeiten zu ihr, weitergeführt werden, um die Herausgabe und Interpretation des Gesamtmaterials der Umfrage über die zwischengeschlechtlichen Beziehungen nicht zu sehr zu verzögern. Um die letztere Frage mit dem Institut für Demoskopie besprechen zu können, nutzte ich am Freitag eine sich bietende Autogelegenheit nach Allensbach aus. Es ergab sich, daß die dort anlaufenden statistischen Vorarbeiten auch in meiner Abwesenheit durch schriftliche Anleitungen durchgeführt werden können und ev. höchstens eines kurzen Zwischenbesuches bedürfen. Meine eigenen Vorarbeiten, soweit sie an Freiburg gebunden sind, und die Vorbereitung der Weiterführung meines psychologischen Studiums in Frankfurt lassen sich innerhalb der nächsten vier Wochen zum Abschluß bringen.

Nach der Klärung dieser in unserem Gespräch aufgetretenen Fragen würde ich also gerne vom 1.1.1951 bis zum 1.5.1951 nach Frankfurt kommen und könnte unter den mit Herrn Dr. Pollock besprochenen finanziellen Bedingungen halbtags in Ihrem Institut arbeiten.

Wäre es vielleicht von Seiten des Instituts aus möglich, mir bei der Beschaffung eines Zimmers in Frankfurt behilflich zu sein?

Herr Prof. Heiß dankt Ihnen vielmals für Ihre Grüße, die er erwidern läßt, und würde es ebenfalls begrüßen, wenn es zwischen ihrem und seinem Institut zu einer engeren Fühlungnahme käme.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
bin ich Ihr sehr ergebener
Ludwig Friedeburg

Typoskript, IfS-Archiv Aa1/6

Herrn Dr. Pollock: Der Ökonom und Soziologe Friedrich Pollock (1894-1970) war Geschäftsführer des Instituts für Sozialforschung gewesen und 1950 aus dem Exil in den USA nach Frankfurt zurückgekehrt. Ab 1952 hatte er eine Professur für Volkswirtschaftslehre und Soziologie an der Frankfurter Universität inne. Zudem fungierte er als Bearbeiter jener Schrift, die einige Ergebnisse der Gruppenexperiment-Studie versammelte (s. Brief 1 und die entsprechende Anm. dort).